

GEFÄßZENTRUM WERNIGERODE

NEUE INNOVATIVE METHODEN DER MINIMAL-INVASIVEN GEFÄßTHERAPIE

Seit langem werden am Harz-Klinikum Wernigerode-Blankenburg bei Gefäßerkrankungen in verschiedensten Körperregionen neben etablierten operativen Behandlungsmethoden innovative Verfahren der interventionellen, „minimal-invasiven“ Gefäßtherapie angewandt. Hierbei werden über eine kleine Punktionsnadel ohne Hautschnitt und nur in örtlicher Betäubung Kathetermaterialien in Bein- und Bauchgefäße, Nieren- oder Hirngefäße eingebracht und deren Erkrankungen behandelt.

So konnten - neben den herkömmlichen Methoden der Ballonerweiterung und Implantation von „Gefäßstützen“ (Stents), neben Gerinnsel auflösenden oder absaugenden Verfahren - in den

letzten Jahren z.B. neue Wiedereröffnungstechniken für chronische Gefäßverschlüsse, moderne interventionelle Methoden der Gefäßausschälung (Atherektomie) und auch neue Thrombektomie-(Gerinnselentfernungs-) Methoden mit Wasserjet-Systemen neuester Generation etabliert werden (hydrodynamische Katheter). Diese neuen Verfahren erlauben es, bis in peripherste Territorien - z.B. die Adern des Fußes - Gefäße wieder zu eröffnen oder z.B. Hirn- und Nierengefäße schonender und effektiver zu behandeln - Sofort- und Langzeitergebnisse verbessern sich hierdurch stetig. Außerdem wurden in den letzten Jahren gefäßverschießende Verfahren – sogenannte Embolisationen - mit Erfolg eingeführt und bereits viele Patienten mit diesen Methoden behandelt. Diese Embolisationen werden zum Verschluss von Tumorgefäßen oder Gefäßmissbildungen bzw. zur Behandlung akut lebensbedrohlicher Blutungen angewandt.

Die neueste Entwicklung, die am Harz-Klinikum aktuell im Rahmen einer Evaluierungs-Studie zum Einsatz kommt, ist die Anwendung medikamentenbeschichteter Ballons und Stents, die bislang nur an Herzkranzgefäßen etabliert waren. Hier besteht die berechtigte und durch Daten untersetzte Erwartung, dass z.B. langstreckig wiedereröffnete Unterschenkelgefäße, aber auch Gefäße in anderen Territorien von einer solchen Therapie profitieren können. Diese sog. „Drug eluting“-Materialien geben direkt bei der Ballonerweiterung oder langfristig aus dem Stent Medikamente ab, die die erneute Einengung der Gefäße verhindern sollen. Ob diese oder andere Methoden optimale Erfolge im Einzelfall versprechen, wird für jeden einzelnen Patienten im Gefäßzentrum Wernigerode durch interventionelle Angiologen, Gefäßchirurgen und Radiologen beraten. In Fällen, in denen eine minimal-invasive Therapie nicht erfolgversprechend anwendbar ist, stellen die offenen operativen Verfahren eine gute Alternative dar - das gesamte Spektrum der gefäßchirurgischen Verfahren wird am Klinikum angeboten. Auch ambulante Patienten profitieren von der fachübergreifenden modernsten Gefäßtherapie. Eine Vorstellung ist in den Sprechstunden am Harz-Klinikum in Wernigerode auf entsprechende Zuweisung hin möglich.

